

# Aufgefallen

## DIE INNERE NOT AUF DEN BRETTERN, DIE DIE WELT BEDEUTEN



Urs Heinz Aerni,  
Journalist

Die innere Not ist die uns nächste, egal ob der immensen Tragödie in Syrien oder Nordafrika. Liegt es an der Machtlosigkeit unsereins im globalen Getriebe der Katastrophen?

Diese und andere Fragen stellte ich mir nach dem Verlassen des Kleintheataters Sogar in Zürich. Es wurde der «Der Trafikant» gespielt nach dem Roman des österreichischen Autors Robert Seethaler. Das Stück handelt von der Geschichte des jungen Franz Huchels, der wirtschaftsbedingt von seiner Mutter aus dem beschaulichen Salzkammergut nach Wien zur Arbeit geschickt werden musste, als Lehrling bei einem Kriegsinvaliden in einer Zeitungs- und Tabak-Trafik. Dies in den Jahren

1937 und 1938. Es rumort. Durch die selbstherrlichen und marodierenden Nationalsozialisten draussen in der Stadt, und drinnen im Herzen des jungen Franz. Dafür sorgt seine Liebe zur drei Jahre älteren Böhmin Anezka, mit der er erste erotische Erlebnisse erfährt.

In seiner Liebesnot sucht der Junge beim Stammkunden Sigmund Freud Anschluss mit der Frage: «Stimmt es, dass Sie den

Leuten den Schädel wieder geraderichten können?»

Das vielstimmige Stück scheint zu beweisen, wie die vermeintlich grosse Welt um uns herum immer wieder erodiert, unabhängig, wie es um die relevante Welt in uns steht. Auf jeden Fall bannt diese Inszenierung auf der besagten Kleinbühne jede und jeden,



aber mit dem Effekt eines emotionalen Umkehrschubs. Wie? Der Schauspieler rührte mit seiner brillanten Kunst an unserem Schlaf des Alltags. Der hier erwähnte Schauspieler ist Hanspeter Müller-Drossaart und wie es zur Idee kam, den «Trafikant» zu spielen, ist dem Verfasser nicht bekannt, nur eines ist gewiss: die von ihm verkörperte Umsetzung einer Geschichte, die uns alle nie in Ruhe lassen wird, dürfte aus den vielen bisherigen Auführungen mit guten Gründen herausragen, die da wären: Virtuosität des Allzumenschlichen und der Sprache, szenische wie technische Raffinesse, ohne dem Liebäugeln einer dramaturgischen Aufpeppung zu verfallen. Dem Darsteller konnte von den Lippen abgelesen werden, dass

ihm verkörperte Umsetzung einer Geschichte, die uns alle nie in Ruhe lassen wird, dürfte aus den vielen bisherigen Auführungen mit guten Gründen herausragen, die da wären: Virtuosität des Allzumenschlichen und der Sprache, szenische wie technische Raffinesse, ohne dem Liebäugeln einer dramaturgischen Aufpeppung zu verfallen. Dem Darsteller konnte von den Lippen abgelesen werden, dass

die Sache der inneren Not und zugleich des unsäglichen Weltgetöses noch lange nicht ausgestanden ist.

Und wenn dieser «Trafikant» mit und von Hanspeter Müller-Drossaart nicht in Bälde auf hiesigen Bühnen zu sehen sein sollte, dann aber ...

**Der passende Buchtipp: «Der Trafikant» von Robert Seethaler, Kein & Aber, ISBN 978-3-0369-5909-2.**

### ÜBER DEN AUTOR

Urs Heinz Aerni ist in Baden (AG) 1962 geboren und lebt heute als Journalist, Kommunikationsberater und Kulturagent in Zürich. Nach Stationen an der Kunstgewerbeschule Bern, Buchhandelsschule Olten und Journalismusschulen in Zürich arbeitet er regelmässig für Zeitungen und Radiostationen. Urs Heinz Aerni schreibt regelmässig für die Büwo unter dem Titel «Aufgefallen».

Anzeige

**Cheminées ...  
Cheminéeöfen ...  
Gartenfeuer ...**

**PLÄTTLI... PLÄTTLI...**

200 Jahre  
**+ GANZ**  
www.ganz.info

Ganz Baukeramik AG  
Rossbodenstrasse 15  
CH-7000 Chur GR  
Fon +41 81 284 24 42

**Bodenplättli ...  
Retropplättli ...  
Terrassenplättli ...**

**ab CHF 61.-/m<sup>2</sup>** inkl. MwSt.  
Format: 45 x 90 x 1,8 cm